

Circus Waldoni Darmstadt

Spielen, sich trauen, Kompetenzen entwickeln, Kontakte im Viertel schaffen

von Ruth Heise

Systemische Arbeit sollte immer auch über die Familie hinausgehen und soziale Kontakte im Umfeld der Menschen stärken und fördern. Denn wir wissen aus Forschung und Praxis, dass eine gute soziale Einbettung und Unterstützung Voraussetzung für die Entwicklung von Resilienz und Gesundheit sind. Die Stärkung von sozialen Netzwerken geschieht am besten in Form von Projekten, die den Menschen Freude und Erfolgserlebnisse vermitteln. Wir möchten in loser Folge über solche Projekte berichten. Unsere Trainerin Ruth Heise macht den Anfang mit ihrem Bericht über den Darmstädter Circus Waldoni, der auf vielfältige und wundervolle Weise Kompetenzerlebnisse und freudvolle Kontakte vermittelt. Mit vielen Preisen ausgezeichnet, bringt er Kinder und Jugendliche und die Menschen aus nah und fern zusammen.

Ein Filmprojekt zur Geschichte

9.30 Uhr, Mittwoch, Circus Innenhof. Wir, Jörgen Heise und ich, ausgerüstet mit Filmkamera, Moderationskoffer, sind verabredet mit dem Geschäftsführer des Circus Waldoni Hans-Günter Bartel, um mit ihm und seiner Frau Sigrid Bartel, systemische Beraterin, ausgebildet im praxis institut Hanau, ein Interview zu führen, Sigrid Bartel steht bei unserer Ankunft noch auf dem Hof. Sie sieht, wo sie als Ansprechpartnerin gebraucht wird. Und sie wird viel gebraucht. Sigrid spricht mit einem jungen Mann, der nach seiner gerichtlichen Verurteilung seine Arbeitsstunden beim Circus Waldoni ableistet. Um ihn versammelt sich gerne eine Gruppe junger Bewunderer. Es geht darum, mit ihm und den Umstehenden für die Dauer ihres Aufenthaltes Regeln einzuüben: Regeln, die hier im Innenhof des Circus-Komplexes, dem CreaTivHof, einzuhalten sind. Zuerst geht es um die Sprache (welche Wörter benutzen wir hier nicht), dann

um die körperliche Unversehrtheit und in diesem Fall um die Nichtbenutzung eines mitgebrachten i-Pods. Regeln, die das Miteinander erleichtern sollen.

Der CreaTivHof ist mittlerweile eine Oase in Darmstadt und über seine Grenzen hinaus. Gelegentlich in der Grenzallee 4-6 auf einem ehemaligen Kasernengelände, in unmittelbarer Nachbarschaft zum „sozialen Brennpunkt“ Darmstadt-Eberstadt-Süd.

Eine „Zwergenschlange“, eine Kindergartengruppe, läuft gerade in den Gymnastikraum. Ältere und junge, sehr junge Mütter verschiedener Kulturen, erkennbar auch an ihrer Kleidung, bringen ihre Kinder hierher. Später werden die Mütter in einem Nähkurs mit Petra, einer sehr aktiven Mitbegründerin und Trainerin des Circus, plaudern und nähen.

Das Interview führe ich in einem der drei Zirkuswagen, der ansonsten als Café genutzt wird. Entlang einer „timeline“,

die Hans-Günter Bartel im Laufe des Gespräches mit mir entwickeln wird, besprechen wir folgende Themen: Entwicklungsgeschichte des Circus Waldoni. Wie setzten die Bartels und ihre Unterstützer eine Idee in die Realität um? Welche Herausforderungen waren zu meistern, bzw. welche Krisen wurden wie bewältigt? Welche Ressourcen konnten genutzt werden? Wie entwickelten sie die Arbeit im Gemeinwesen? Welche systemischen Ideen haben sie geleitet? Der Weg von einer Initiative zu einer Stiftung. Welche Kultur des Umgangs miteinander haben sie gefunden? Wie lernen Zirkusleute vom „Kunden“? Welche Erfolge gibt es? Wie werden Erfolge gefeiert? Und wie geht es weiter? (Die heikle Frage des Generationenwechsels).

Um die Erfolgsstory des Circus Waldoni zu visualisieren, verwendete ich für die Jahreszahlen weiße Moderationskarten, rote für die Krisen, grüne für die Ressourcen. In Ermangelung einer Mode-

rationstafel legte ich die Karten auf dem Fußboden des Zirkuswagens aus. Jörgen, systemisch geschulter Beobachter, filmte das Interview, so dass wir den Gastgeber mit dem Film gleichzeitig eine Dokumentation, eine Würdigung und unseren Dank zuteilwerden lassen konnten. Wie am Ende des Films gut zu erkennen, überwogen die grünen Ressourcen bei weitem die roten Krisen.

Vom Träumen und Beginnen

Begonnen hatte alles 1996 in der Darmstädter Waldorfschule. Der Sport- und Klassenlehrer Hans-Günter Bartel erlebte den überaus großen Bewegungsdrang der Schulkinder seiner Klasse „er lernte von seinen Kunden“. Bei einer privaten Asienreise sah er den Kindern auf den Straßen und Plätzen beim unentwegten, selbstorganisierten Spielen und Ausprobieren zu. Viele dieser Kinder besuchten keine Schule. Nach diesem Erlebnis ließ Hans-Günter Bartel sich für die Dauer von zwei Jahren berufsbegleitend zum Zirkuspädagogen ausbilden. Er selbst fing an mit 2 Bällen zu jonglieren. Seine Zweitklässler machten mit. In der dritten Klasse mit drei Bällen, in der 4. Klasse mit 4 Bällen usw.

Für die Erstausrüstung sorgten zwei Mütter (Petra und Astrid) seiner Schulkinder mit selbst genähten weichen Jonglierbällen. Beide ließen sich später ebenfalls als Zirkuspädagoginnen ausbilden. Lehrer und Eltern gründeten eine Zirkusband, die bis heute mit ihren schmis-

sigen Liveauftritten so manche Aufführung begleitet. Auf Drängen der Eltern wurde im Jahre 2000 eine Circus-AG in der Schule gegründet. Auf erfolgreiche Aufführungen folgten Presseberichte. Es sprach sich herum, dass das Sozial- und Lernverhalten der Kinder sich durch die zirkuspädagogische Arbeit merklich verbesserte. 2001 wurde die Circus-AG für andere Schulen Darmstadts geöffnet.

Ein Ort wurde gesucht, da die Turnhalle der Schule für alle Aktivitäten nicht mehr ausreichte. Die Versuche, in anderen Zirkuszelten auftreten zu dürfen, scheiterten wiederholt. Schließlich wurde den Bartels per Handschlag für 60.000 DM das Vorzelt eines riesengroßen Zirkuszeltens angeboten. Allein, das Geld dafür fehlte. 2001 wurde, unterstützt durch eine Sponsorin, dem Circus das Geld geliehen, das Zelt gekauft und die Summe jährlich mit 10.000 DM Selbst-erwirtschaftetem zurückgezahlt.

Im Zusammenhang mit der waghalsigen Zeltkaufaktion und dem Wunsch nach einem festen Standort, legt Hans-Günter Bartel Wert darauf, folgendes Zitat zu benennen: „Wieviel Platz brauchen Träume? So viel Platz, wie man ihnen gibt“.

Jahre des Lernens und des Wachsens

Zunächst auf dem Gelände der Waldorfschule, später an verschiedenen Standorten innerhalb und außerhalb

der Stadt, musste das Zelt zwei- bis dreimal jährlich auf- und abgebaut werden. Auch hier halfen die Eltern, allen voran die Ingenieure unter ihnen. 2004 wurde unabhängig von der Waldorfschule eine STIFTUNG gegründet. Sigrid und Hans-Günter Bartel gaben ihre Tätigkeit als Waldorflehrer auf.

Ein fester ORT wurde gesucht. Das war 2005/6. Der Vater eines Schülers, der Architekt Axel Groß, gewann mit seiner umfangreichen und akribischdetailierten Projektplanung die Stadtverwaltung Darmstadt für das Zirkusprojekt.

Ein ehemaliges Kasernengelände stand zur Verfügung. Bebauung, Renovierung folgten, Sponsoren wurden geworben. In einer Aktion der Tageszeitung „Darmstädter Echo“ wurde die Bevölkerung informiert und zu Spenden aufgerufen.

Im sogenannten CreaTivHof Darmstadt fanden schließlich mehr Initiativen zusammen: der Werkhof Darmstadt mit einer Schulungsmaßnahme zur Erlangung des Hauptschulabschlusses und die Mobile Praxis mit diversen Jugendhilfemaßnahmen. Schließlich der Circus Waldoni mit Zirkuszelt, Trainingshalle, drei Zirkuswagen, davon ein Caféwagen, ein Bürowagen, Arbeitsplatz der Bartels, die beiden Geschäftsführer, der Trainerin und Koordinatorin Petra und der Sekretärin Antje und einem weiteren Zirkuswagen für Gastakrobaten. Alle Wagen werden von den betreuten jungen Menschen instand gehalten.

In einer Bildhauerwerkstatt werden Kunstprojekte von dem Bildhauer Thorsten Fischer und Sigrid Bartel betreut. Interessierte Menschen können hier Bildhauerkurse - Arbeiten mit Stein, Holz und Eisen (Schrottkunst) - besuchen. Die hochwertigen Kunstobjekte werden alle zwei Jahre verkauft.

Alle akrobatischen Grundlagen hat der Circus Waldoni von 2005 bis 2012 dem polnischen Spitzenakrobaten Chris Murewski zu verdanken. Ihm folgte 2013 der französische Spitzenakrobat und Zirkuspädagoge Daniel Mathez. Er brachte neue, moderne Impulse in die Zirkusarbeit. Akrobatik, Trapez, Vertikaltücher, Balancieren auf dem Drahtseil oder auf Laufkugeln, Einrad fahren, Tanz, Jonglieren mit Diabolos und Keulen, Pantomime und Clownsnummern wechseln einander ab.

Die Vernetzung im Viertel

Um niedrigschwellige Angebote machen zu können, wurde ein Bus gekauft, bunt angemalt und mit Zirkusrequisiten ausgestattet: großen Balancier, kleinen Jonglierbällen, Diabolos, Einrädern, Seilen, Reifen und Tüchern.

Täglich immer zur gleichen Zeit führen die Trainer in die Siedlung Eberstadt-Süd. Kinder und Eltern kamen, probierten aus, wurden von den Zirkuspädagogen unterstützt und ermuntert, hatten Spaß und viele wurden für die Zirkusaktivitäten gewonnen. Die Trainer besuchten

Kindergärten und Schulen und werden von diesen mittlerweile regelmäßig zu Trainingsstunden eingeladen. Bei Stadtteilstunden darf der Circus Waldoni nicht fehlen. Politiker, insbesondere Jugendpolitiker, Vertreter öffentlicher Gremien, sind gern gesehene Gäste. Workshops und Zirkusprojektwochen folgen - mittlerweile hessenweit.

Die Qualität der Zirkusarbeit spricht sich herum. Der Schulalltag wird für die hochmotivierten Zirkuskinder (und für die Lehrer) wesentlich einfacher. Sigrid Bartel versteht ihre Aufgabe, neben der Backstage-Arbeit in der Requisite und der Arbeit in der Kunstwerkstatt, vor allem in ihrem pädagogischen Auftrag und der liebevollen Ausgestaltung eines für diese Arbeit förderlichen Umfelds. Hier geht es um ressourcenorientiertes Lernen, an den Stärken der Kinder ansetzend, das familiäre Umfeld integrierend und nutzend. Das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Kinder und Familien wächst. Dies sind wichtige Voraussetzungen für Teamfähigkeit, Toleranz, Achtung und aufeinander bezogen sein.

Hans-Günter Bartel beschreibt Ziele und Wirkungen: „Vordergründig geht es im Circus um Jonglieren, Akrobatik am Boden oder in der Luft, um Diabolospielen, Seillaufen, um Zauberer und Clowns. Dahinter steckt viel mehr: Das Erleben von Scheitern und Erfolg, das Herantasten an eigene, oft ungeahnte Kräfte und Fähigkeiten, das Entwickeln von Vertrauen zu anderen, die Entde-

ckung von schauspielerischen Talenten – all das kann beim Üben der verschiedenen Zirkuskünste erfahren werden. So kann der Circus helfen, Alltagssituationen besser und bewusster zu meistern. Wie man auch im richtigen Leben viele Bälle in der Luft hält, ist ein Thema der Jonglage. In der Akrobatik geht es um die Frage, wie man anderen Halt gibt und wie man von anderen getragen wird. Beim Balancieren auf dem Seil findet man seine eigene Mitte und überwindet die Angst vor dem Fallen“.

Das Angebot des Circus Waldoni im Jahre 2014:

Während der Ferien werden Schnupperkurse angeboten: auf der großen Kugel laufen, übers Hochseil balancieren, am Trapez hängen, Jonglieren lernen, Menschenpyramiden bauen und in einer kleinen Zirkusvorstellung auftreten.

Abenteuer Circusfreizeiten in Südfrankreich, „Mini Waldonis“, ein Training für Fünf- bis Neunjährige, Kindergeburtstage, Schul- und Klassenprojekte, Fitnessangebote, Zirkusschnuppertage für Erwachsene.

Aktivitäten als Drogenpräventionsmaßnahmen, Hauptschulabschluss für Förderschüler, Bildhauerwerkstatt - in der Schrottkunst hergestellt wird - und dabei der Umgang mit der Flex, dem Schweißgerät und die Grundlagen der Metallbearbeitung wie nebenbei gelernt werden. Dies geschieht während der

Sommerakademie, im offenen Atelier, wo mit Metall, Stein oder Holz gearbeitet wird. Die Werke werden in Kunstausstellungen zum Verkauf angeboten.

Im historischen Zirkuswagen mit Sonnenterrasse ist donnerstags und freitags von 14-16 Uhr das Zirkuscafé geöffnet und lädt zum Verweilen ein.

Für Geburtstage und Firmenevents kann das Zelt – inklusive Show - gemietet werden.

Jährlich finden regelmäßige Programme statt: Weihnachtsvarieté, Varieté im Sommer, Herbstprogramm. Bei einer in der Grenzallee durchgeführten Tagung referierte u.a. der Hirnforscher Gerald Hüther über die Bedeutsamkeit der Zirkusarbeit als Unterstützung für erfolgreiches Lernen.

Der Circus auf Reisen und schöne Preise

Darüber hinaus entwickelten die Nachwuchsartisten eine intensive Workshop-tätigkeit in El Salvador, Brasilien, Weißrussland und Indien. Hierbei geht es immer um die aktive Einbeziehung der Anwesenden, den gemeinsamen Aufbau der Spielstätte, das spielerische Einüben der Zirkusaktivitäten und schließlich einer Darbietung des Erlernenen.

Es ist nicht verwunderlich, dass der Circus Waldoni wichtige Auszeichnungen erhielt:

- „Preis Soziale Stadt 2012“. Als

einer der 10 Hauptpreisträger wurde der Circus Waldoni ausgezeichnet.

- Preisträger im Wettbewerb: „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2013/2014. Gewürdigt werden Projekte, „die richtungsweisend sind für Städte und Gemeinden von Morgen. Gesucht wurden Innovationen, die Vorbildcharakter haben.“

Vorstand, Trainerteam und Geschäftsführung gönnten sich in den Jahren 2006 bis 2008 Teamsupervision, Coaching und schließlich jetzt im Jahre 2014 eine erneute Klausurtagung zur Teamentwicklung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Circus bat mich, diese Unterstützung zu übernehmen. Gerne habe ich zugesagt. So begleitete ich über all die Jahre – mit Unterbrechungen – den Circus supervisorisch. Ich fühle mich deshalb sehr mit dem Projekt und den Mitarbeitern verbunden. Es war eine Chance des gemeinsamen Lernens. Mit dem Interview und dem Film würdige ich das Lebenswerk von Sigrid und Hans-Günter Bartel. Auf meine Frage nach der Nachfolge nennen sie spontan diverse Namen von engagierten, fähigen jungen Menschen die schon jetzt große Verantwortung tragen.

Kontakt und weitere Infos zum Circus:
www.waldoni.de

Familienakademie
Die Bildungsstätte für alle Generationen

KATHINKA PLATZHOFF STIFTUNG



Informationsabend:
30.09.2014 · 18.00 Uhr
Familienakademie
Kathinka-Platzhoff-Stiftung

Fachkraft für Kleinstkindpädagogik
Berufsbegleitende Weiterbildung für pädagogische
Fachkräfte aus der Elementarpädagogik 2015/2016

Interesse an einer Weiterbildung mit Zertifizierung?

Informationen und Anmeldung
Telefon: 06181-259062
www.familienakademie.biz

KATHINKA PLATZHOFF STIFTUNG





